



PFARRBRIEF SAALFELDEN

Ostern 2021



Werft eure Zuversicht nicht weg!

Auf meinem Nachtkästchen liegt ein Buch, das ich zu Weihnachten bekommen habe. Der Autor Bischof Benno Elbs wählt die Überschrift: „Werft eure Zuversicht nicht weg!“

Diese Zeile aus dem Hebräerbrieff kommt mir in den Sinn, wenn ich auf das Titelbild unseres Osterpfarrbriefes schaue.

Wenn ich mich mit verschiedenen Lebenssituationen auch einmal tief unten befinde, so hilft es nicht, den Kopf in den Sand zu stecken und damit jegliches Sichtfeld einzuschränken, sondern es gilt, die Augen nach oben zu richten. Sie finden das Licht. Licht ist anziehend, zeigt uns einen Weg an, der herausführt aus Einengung und Abgeschlossenheit, aus Einsamkeit und Düsternis zu einem befreienden Aufatmen mit stärke-

kender erfrischender Luft.

Neben persönlichen Tiefpunkten fordert uns seit zwölf Monaten eine Pandemie, die die Menschen auf der ganzen Welt in verschiedenste Beschränkungen hineindrängt. Da tut die Erinnerung an unseren Glauben gut, der uns ja jene Hoffnung lehrt, die besonders gestützt ist durch eine aufmerksame Liebe unter den Menschen.

Dieser Glaube verteilt sich zudem mit besonderen Momenten über das ganze Jahr und legt uns damit die Worte „Werft eure Zuversicht nicht weg!“ immer mehr in unsere Herzen, in unsere Gedanken und in unser Tun.

Ein solcher besonderer Moment begegnet uns mit dem Zugehen auf Ostern. Für mich ist dies ein Weg, der zum strahlenden Licht führt. Licht ist faszinierend, weckt Neugier und stillt Sehnsucht. Das Morgenlicht des ersten Tages der Woche hat den Frauen und Jüngern, die zum Grab Jesu eilten, genau das alles geschenkt. Es ist ein Weg, der immer dort beginnt, wo wir uns gerade befinden. Ein Weg, der nicht einfach ist – auf dem Titelbild führt er steil hinauf – der aber Hilfen zur Verfügung stellt, seine Stufen. Sie sind schon da, sie ermöglichen sicheres Gehen, geben guten Halt und bieten Platz zum Stehenbleiben und Ras-

ten. Wenn auch der Fels den Weg schmal macht, so finden wir in seiner Rauheit aber zugleich auch gute Griffe zum Abstützen und Balance halten. Wir erkennen also gute Hilfsmittel, die uns im „Werft eure Zuversicht nicht weg!“ wunderbar stärken und Mut machen. So ist für mich der Weg Jesu das Beispiel schlechthin und mit seinen „letzten Tagen“ in Jerusalem nimmt er uns auf diesen Weg mit. Die Freude der Menschen bei seinem Kommen schlägt um in Unverständnis, Anklage, Verurteilung, Leidensweg, Tod und / aber auch Auferstehung.

Sein Weg in das Schmerzvoller geht innerhalb kürzester Zeit – die Stufen hinunter gehen wir auch schneller – aber nach einem Tag der Grabesruhe geht Jesus die Stufen hin zum Licht des Ostermorgens. Er geht diesen Weg mit seinem Gottvertrauen, das er durch das Gebet am Ölberg und durch seinen Ruf am Kreuz: „In deine Hände lege ich meinen Geist!“ allen bezeugt.

Jesus wirft seine Zuversicht nicht weg und ermutigt uns gerade mit seinem Weg auch unsere Wege seinem Beispiel folgend zu meistern. Dabei wissen auch wir uns gestützt auf unser Gottvertrauen und sind dankbar für jeden Haltegriff, den uns Menschen reichen und wir ergreifen dürfen.

Mit dem Blick auf Ostern bewältigen wir mit Zusammenhalt und Aufmerksamkeit füreinander die Stufen unserer Lebenswege und stärken in uns die Zuversicht, das Licht zu erreichen.

Im Namen unseres Pfarrteams wünsche ich allen segensreiche Erfahrungen auf dem Weg in das Licht des Ostermorgens.

Gesegnete Festtage

Alois Moser, Pfarrer

Danke, Vevi!

Seit 2002 hat Fr. Vevi Klingler neben der eigenen Landwirtschaft auch den Pfarrhaushalt „geschaukelt“. Kürzlich wechselte sie in den (Un-)Ruhestand.

Liebe Vevi, wir sagen dir ein herzliches „Vergelt's Gott“ für deine treuen Dienste und wünschen dir eine gute Zeit mit deiner Familie!

Fr. Vroni Brugger trat ihre Nachfolge an. Wir heißen sie herzlich willkommen!



Die Hausgemeinschaft

**„Ich will dich rühmen,
mein Gott und König,
und deinen Namen preisen
immer und ewig.**

**Ich will dich preisen Tag für Tag,
und deinen Namen loben
immer und ewig.**

**Der Herr ist gnädig
und barmherzig, langmütig
und reich an Gnade.“**

Warum ist dieser Psalm so wichtig für mich? Weil ich durch ihn Erfahrung mit Gott gemacht habe.

Ich war bis zum ersten Drittel meines Lebens der Kirche und Gott absolut fern, aber nicht Gott von mir – was mir erst später bewusst wurde. Das ist die LIEBE und LANGMUT Gottes. ER ist niemandem fern, nur der Mensch entfernt sich von IHM.

Der Zugang zur Kirche und zu Gott kam mit der Geburt der Kinder und durch die Verkündigung einer katholischen Glaubensbewegung, nämlich des Neokatechumenats, der ich dann beigetreten bin. Da-

mit wurde der Grundstein gelegt, und das Gebet, die Bibellektüre sowie der Kirchenbesuch fester Bestandteil von mir und meiner Familie. Welch eine GNADE für uns alle.



Diese Tatsache verdient wirklich das größte Lob an Gott für seine TREUE. Gott hat mich in all den Jahren meiner „Kirchenferne“ begleitet und auch beschützt. Hier sehe ich die große LANGMUT und BARMHERZIGKEIT, die Gott für mich hat; das gilt aber für alle Menschen.

Meine Jugend ist irgendwie chaotisch verlaufen (Unfälle, Operationen usw.), doch Gott hat mich

nicht fallengelassen, mir eine Frau zur Seite gestellt (seit 50 Jahren sind wir zusammen), und von da an hat mein Leben einen neuen Sinn bekommen. Dazu möchte ich erwähnen, dass Gott mich schon in meiner Jugend hat spüren lassen: die Ehe ist meine Berufung. Und was ich sehen kann, ist, dass Gott mir den Glauben schenkt, den er aber immer wieder aufs Neue mit Ereignissen prüft, bei mir durch den Tod des dritten und vierten Kindes. Trotz dieser Schicksalsschläge klage ich Gott nicht an, denn der Herr gibt, und der Herr nimmt. Natürlich ist die Trauer immer wieder da, aber durch das Gebet finde ich Trost und verurteile Gott nicht. Denn das Kreuz gehört zum Leben – das ist mir im Laufe der Zeit immer mehr bewusst geworden.

Liebe Pfarrgemeinde, zum Schluss bezeuge ich, dass Jesus Christus lebt!

Helmut Herzog

Papst Franziskus gibt allen Gläubigen heuer, im Jahr des Hl. Josef, folgendes Gebet mit:

**Sei gegrüßt,
du Beschützer des Erlösers
und Bräutigam der Jungfrau Maria.
Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut,
auf dich setzte Maria ihr Vertrauen,
bei dir ist Christus
zum Mann herangewachsen.**

**O heiliger Josef,
erweise dich auch uns als Vater
und führe uns
auf unserem Lebensweg.
Erwirke uns Gnade,
Barmherzigkeit und Mut,
und beschütze uns vor allem Bösen.
Amen.**



**Wie Josef
einem Ruf nachgehen ein Haus bauen
eine Frau zu sich nehmen mit ihr auf
das Kind warten.**

**Wie Josef
sich nicht aus der Geschichte Gottes
mit uns davonmachen.**

**Wie Josef
geduldig auf die Stunde warten
da Gott uns braucht.**

**Wie Josef
in der Widrigkeiten des Tages
Gottes Willen erkennen.**

**Wie Josef
aufbrechen und zurücklassen
Gefahren sehen nicht ausweichen.**

**Wie Josef
Gottes Ruf hören
und das Alltägliche tun.**

Johannes Kuhn

VERSÖHNUNGSWEG UND BUSSFEIER

Sich dem Leben spendenden Gott öffnen, das eigene Leben in seinem Licht betrachten, den Sinn neu auf ihn ausrichten sowie Vergebung und Versöhnung erfahren, dazu bietet auch heuer wieder ein **Versöhnungsweg** Gelegenheit, und zwar am **Donnerstag, 25. März, und Freitag, 26. März, jeweils von 16.00 bis 19.00 Uhr in der Pfarrkirche.**

Einzelne Stationen geben uns dort Anstöße zum Nachdenken und regen uns an, in einer Geste unsere

Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. An beiden Tagen besteht von 17.00 bis 18.30 Uhr auch die Möglichkeit zu Beichte und Aussprache.



Am **Freitag, 26. März**, versammeln wir uns um **19.00 Uhr** in der Pfarrkirche zu einer **Wort-Gottes-Feier**, in der wir unsere Schuld vor Gott legen, um Vergebung bitten, und wo uns Versöhnung zugesagt wird.

Unterricht zu Coronazeiten

Religionsunterricht im Freien ermöglichte es uns, trotz schwieriger Regeln Gemeinschaft zu spüren.

Die 4B Klasse der MS Saalfelden Bahnhof gestaltete in der Winterlandschaft ein Labyrinth.

RL Magdalena Innerhofer



„IM ANGESICHT“

Ausstellung

mit Werken von
THOMAS SCHWARZENBACHER

Inspiriert von Adlharts großem
Kruzifix in unserer Pfarrkirche

30. März bis 13. Mai 2021
Pfarrkirche Saalfelden

Ausstellungseröffnung:
Dienstag, 30. März, 17.00 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarre Saalfelden

Stadtpfarrkirche Saalfelden

Samstag	19.00 Uhr
Sonntag	8.00 u. 10.15 Uhr
Dienstag	19.00 Uhr
Donnerstag	8.30 Uhr
Freitag	19.00 Uhr

Filialkirche Gerling

Sonntag 8.45 Uhr

Filialkirche Lenzing

Sonntag 9.30 Uhr

Seniorenhaus Farmach

Montag 9.00 Uhr

PALMSONNTAG

Die Palmsonntagsgottesdienste in der Pfarrkirche finden um 8.00 Uhr und 10.15 Uhr statt (Filialkirchen siehe S. 23).

Die Segnungsfeier der Palmbuschen am Rathausplatz mit anschließender Prozession muss dieses Jahr leider entfallen.

Wir weisen wieder auf die Möglichkeit hin, die Palmzweige im Kreise der Familie zu Hause im Rahmen einer kleinen Feier selber zu segnen. Unterlagen dazu liegen ab der Woche davor in der Kirche auf bzw. sind auf der Homepage der Pfarre zu finden:

www.pfarre-saalfelden.at



KARFREITAG



GRÜNDONNERSTAG

**Eine gemeinsame Feier
in der Stadtpfarrkirche**

Brot und Wein als Erinnerungszeichen für Jesu Leben, Leiden und Auferstehen sowie die Tisch-Gemeinschaft der Jünger um Jesus – das sind neben dem Fußwaschungs-Dienst des Herrn die wesentlichen Inhalte der Gründonnerstags-Feier.

Der eine, sich hingebende Jesus und die eine um ihn versammelte Gemeinde – das soll sich auch bei uns ausdrücken, indem wir als Pfarr-Gemeinschaft diese Gedächtnisfeier **gemeinsam** begehen:

Gründonnerstag, 1. April, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche.

In den Filialkirchen finden keine liturgischen Feiern statt.

Bild: Martin Manigatterer, in: Pfarrbriefservice.de

In deine Hände lege ich meine Hände,
damit sie lernen, so zu handeln wie du.
In deine Hände lege ich meine Schritte,
damit ich meinen Weg finde,
ohne Angst.
In deine Hände lege ich mein Handeln,
damit ich für andere Menschen
da sein kann.
In deine Hände
lege ich meine Gedanken,
damit ich nie über andere urteile.
In deine Hände lege ich meinen Geist,
damit ich die Gegenwart Gottes in
meinem Leben spüre.
In deine Hände lege ich mein Herz,
damit ich deine Liebe spüre.

Magdalena Innerhofer



zu Joh 13,1-15 (Fußwaschung)

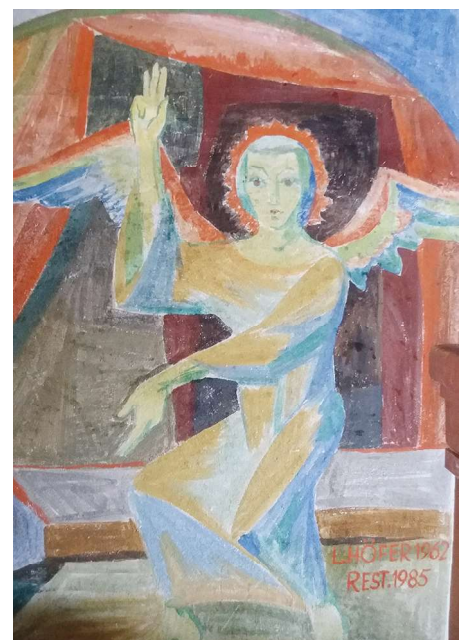
Du lässt uns ganz still werden,
in dieser Feierstunde,
in der wir Großes von dir erwarten.

Du lässt uns ganz still werden,
weil du das Unerwartete tust,
weil du dich für uns klein machst,
weil du dich vor uns beugst,
und uns zeigst,

wie das Leben weitergehen soll,
weil du uns zeigst,
was uns trägt und was wirklich zählt.

Du lässt uns ganz still werden
und uns vor dir verbeugen,
vor deiner Wärme,
vor deiner Zärtlichkeit,
vor deiner Menschlichkeit,
vor deinem Leben.

Magdalena Innerhofer



OSTERN

In aller Früh am ersten Tag der Woche kamen die Frauen zum Grab, da eben die Sonne aufging. Ein Jüngling im weißen Gewand sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden.“

(vgl. Markus 16,1-7)



Unsere Orgel

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Projekt Orgelneubau schreitet voran! Meister Trefz arbeitet mit seinem Team an unserem neuen Instrument. Wir wollten ihm gerne in größerer Runde einen Besuch abstatten und uns vom Fortschritt der Arbeiten überzeugen; das geht unter den aktuellen Bedingungen nun leider nicht. Aber auf seiner Homepage lässt uns der Orgelbauer am Entstehen des Werkes teilhaben: www.tilmantrefz.de.

Auch in der Pfarrkirche selbst konnten wir einen wichtigen Bauabschnitt umsetzen: Da die neue Orgel etwas größer sein wird als die alte und weiterhin ausreichend Platz für Chöre und Orchester sein muss, wurde die Empore erweitert, indem die Brüstung im Mittelbereich geringfügig vorgezogen wurde. Die Podien wurden neu angefertigt; und um die Balganlage für Wartungen günstig unterzubringen, war auch eine teilweise Neuordnung der Unterkonstruktion nötig.



Die Manualklavaturen sind fertig!

Die Arbeiten wurden von Fa. Hirschbichler mit Mitarbeitern der Pfarre durchgeführt, wobei besonders der persönliche Einsatz von DI Christoph Hörl hervorgehoben werden soll.

Trotz Corona ist von Seiten des Orgelbauers eine zeitgerechte Fertigstellung möglich. Voraussichtlich im August beginnt er mit dem Aufstellen der neuen Orgel. Die Wei-

he ist für den 21. November 2021 vorgesehen. Vorbereitungen dafür laufen bereits.



Wir freuen uns, dass Fr. Elfriede Schmiderer eine Initiative zur Finanzierung gesetzt hat: sie hat Strohsterne gefertigt, die am 3. Adventsonntag gegen eine Spende zu erwerben waren. EUR 500,- kamen damit auf das Orgelkonto. Herzlichen Dank! Und jeder weitere finanzielle Beitrag ist willkommen!



Unser neues Pedal

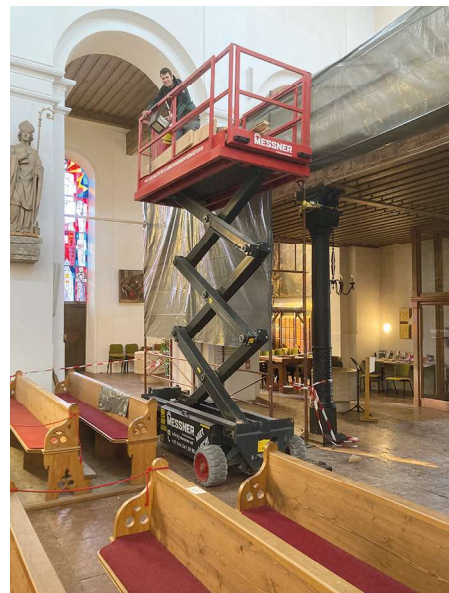


Bau der längsten Orgelpfeife unserer Orgel mit etwa fünf Metern Länge

Alle Werkstattfotos: Fa. Trefz Orgelbau



Abb.: Die Arbeiten an der Empore laufen



Hebebühne vor der Empore

Das Orgelkomitee wünscht allen Spenderinnen und Spendern gesegnete Ostern!

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Saalfelden
IBAN AT84 3505 3000 0010 2228
BIC: RVSAAT2S053

**Herzlichen Dank
an die Sponsoren:**



DI Christoph HÖRL

Staatl. befugter u. beideter Ingenieurkonsultent f. Bauwesen
STATIK + TRAGWERKSPLANUNG
 Ruhgassing 2, 5760 Saalfelden

Tel.+Fax: +43 (0)6582) 72193, e-Mail: ingbuero.hoerl@sbg.at



KACHELÖFEN & FLIESEN
 5760 Saalfelden 06608237233



Die relativ ereignisarme Zeit der letzten Monate verstärkt eine Angewohnheit, die der Pfarrkauz seit frühester Jugend pflegte: Jedes noch so unwichtige Geschreibsel, das mir in die Hände fällt, wird gelesen, gelegentlich sogar das Horoskop in meiner Tageszeitung, und da stand kürzlich zu lesen: „Endlich müssen auch Sie einsehen, dass Sie die Welt nicht allein retten werden ...“. War es der ungewohnt arrogante Ton oder die Tatsache, dass ich gerade nach einem markanten Einstieg für den Pfarrkauz suchte, dieser Satz hat mich nicht so schnell losgelassen.

Wer seine Gedanken veröffentlicht, und sei es „nur“ im Pfarrbrief, kommt schnell in Verdacht, aber auch in Versuchung, oberlehrerhaft und besserwisserisch aufzutreten – sagen Sie nichts gegen Oberlehrer! Als Mittel dagegen gibt es ein Prinzip, das vom alten Römer Tacitus stammt: *Sine ira et studio*, ohne Zorn und Eifer (oder Ehrgeiz), also sachlich und ohne die eigenen Wünsche als Maßstab zu verwenden, wollte er seine Geschichtsschreibung angehen, und dieses Prinzip täte in dieser verrückten Zeit jedem gut, der sich in

der Öffentlichkeit mündlich oder schriftlich äußert.

Diesem Prinzip will sich der Pfarrkauz verschreiben, es wird keine Kommentare zu Pandemieexperten geben, die notgedrungen wegen mangelnder Erfahrung mit dem Unbekannten an ihre Grenzen stoßen, und nicht zu Politikern, die eben deshalb nach dem Prinzip Versuch und Irrtum strenge Maßnahmen treffen.

Kennen Sie „Frederick“, das Kinderbuch von Leo Lionni nach einer Fabel von Äsop? Die Feldmaus Frederick sammelt Sonnenstrahlen, Farben und Wörter, das sind seine Vorräte für die kalten, grauen Wintertage. Mit seinen Erinnerungen an den Sommer rettet er nicht nur sich selbst, sondern auch seine Familie und seine Freunde über den lebensbedrohenden Winter.

Wenn ich so gut erzählen könnte wie Frederick, würden Sie jetzt ein Konzert hören mit großem Orchester, das dankbare Publikum lässt sich mitreißen vom Wechsel zwischen Fröhlichkeit und Besinnung, von Spaß und schließlich überschießender Energie im Schlusssatz. Halten Sie den Augenblick fest vor dem einsetzenden Applaus, in dem die Spannung körperlich greifbar ist! Das ist eine von den Erinnerungen, die uns hinüberretten über schwierige Zeiten, und kein Streaming-Konzert kann das ersetzen.

Wenn ich so gut erzählen könnte wie Frederick, wären wir jetzt auf einem Fest, eine Hochzeit vielleicht, mit strahlenden Mitfeiernden, mit herrlichem Essen und manchem Glas Wein. Der Schmach rennt, die Menschen drängen sich im Saal und auf der Tanzfläche;

und wer es gern ruhiger hat, unterhält sich im Freien bei strahlendem Sonnenschein oder genießt dort den lauen Sommerabend.

Ja, Erinnerungen sind wie Träume, die schon einmal wahr geworden sind und deshalb wissen wir, dass sie wieder wahr werden können. Die Erinnerungen von Frederick wirken vor allem deshalb, weil er sie mit seinen Freunden teilt; und wer jetzt erzwungenermaßen einsam ist, hat es noch schwerer, aus Erinnerungen Energie zu beziehen. Vergessen wir also nicht, Kontakte zu pflegen mit Alleinstehenden, mit Altersheimbewohnern oder Kranken und sei es nur telefonisch oder anderen technischen Hilfsmitteln.

Nicht alles kann uns die Pandemie nehmen. Nie vorher hatte ich so viel Konzentration beim Lesen aufbringen können, sodass ich mich auch an schwierigeren Lesestoff wagen konnte. Das Glück, so nahe an der Natur zu wohnen, bescherte mir stundenlange Spaziergänge ohne Gefahr, jemanden anzustecken. Und der Pfarrkauz, der dem Wintertourismus äußerst skeptisch gegenübersteht, bedankt sich bei den Liftgesellschaften für bestens organisierten Liftbetrieb, für wunderbar präparierte Pisten und ganz tolle Schitage.

Nicht alles lässt sich von der Pandemie bremsen. In dieser Zeit ist eine Mutter gestorben und wurde ein Enkelkind geboren. Gemäß dem arithmetischen Mittel wäre meine Gefühlslage also relativ ausgeglichen, die Achterbahnfahrt der Gefühle hat mich durchgeschüttelt, gleichzeitig lässt mich das das Leben spüren wie selten zuvor, und die Pandemie wird dabei zweitrangig.

Die Caritas ist für euch da!

Schier Unglaubliches ist seit dem Frühling 2020 passiert: Einschränkungen, die wir uns nie hätten vorstellen können. Wirtschaftliche und soziale Auswirkungen, die viele Jahre nachwirken werden. Aktuell mehr als 6.000 Arbeitslose bei uns im Pinzgau.

Als Caritas sind wir für die Menschen in Salzburg, im Pinzgau und in Saalfelden da:

Wir sehen Not, handeln und helfen, mit Lebensmittelpaketen, finanzieller Hilfe oder Beratung. All unsere Hilfe ist aber nur mit Ihrer Unterstützung möglich, und hier erleben wir in der Krise sehr große Solidarität und Zusammenhalt. Auch und gerade in der Pfarre Saalfelden, wo uns das Pfarrcaritas-Team mit Anni Fersterer stets unterstützt, etwa bei der Verteilung von Lebensmittelpaketen oder in der Nothilfe.



Helfende Hände für Menschen in Not

Als Caritas haben wir in der Erzdiözese Salzburg seit Beginn der Krise mehr als 4.000 Lebensmittelpakete verteilt, weitere Lieferungen folgen, 665 davon im Pinzgau, 150 in Saalfelden: An Menschen, die durch die Krise ihren Job verloren

haben; an Alleinerziehende, die plötzlich für ihre Kinder kein Essen mehr kaufen konnten, und an viele andere. Bei der Verteilung der Pakete wurde Silvia Kroisleitner auch von Anni Fersterer unterstützt. Es hat sich deutlicher denn je gezeigt: Not kann jede und jeden treffen, von heute auf morgen und völlig unerwartet.

Zusammenhalt für ältere Mitmenschen

Silvia Kroisleitner, Leiterin des Caritas Zentrums Zell am See, erzählt: „Im ersten Lockdown mussten die Mahlzeiten für „Essen auf Rädern“ statt von der Küche der Privatklinik Ritzensee vorübergehend im Krankenhaus Zell am See abgeholt werden. Hier waren unsere Fahrerinnen und Fahrer sehr flexibel und haben den Mehraufwand ohne zu zögern in Kauf genommen. Damit dieses Projekt kostendeckend und auch langfristig durchgeführt werden kann, unterstützen uns auch die Stadtgemeinde und die Pfarre Saalfelden. Unsere Klientinnen und Klienten, die durch die längere Fahrtzeit später beliefert wurden, haben mit Verständnis reagiert. Herzlichen Dank dafür!“



Leiterin Silvia Kroisleitner

Spenden aus der Haussammlung fehlen

Die jährliche Caritas-Haussammlung im März, die wichtigste Sammlung des Jahres, musste 2020 schon nach gut einer Woche eingestellt werden. Auch wenn das Sammelergebnis in der Pfarre

Saalfelden auch nach einer Woche bereits sehr gut war, treffen uns die fehlenden Spenden gerade bei der regionalen Hilfe im sozialen Bereich enorm. Aus diesen Spenden finanzieren wir den größten Teil unserer regionalen Hilfe: Notüberbrückung, Lebensmittelhilfe und auch unsere Beratungsstelle in Zell am See. 2021 muss die Haussammlung verschoben werden.



Zivildienster Amor

Alle Fotos: Caritas Salzburg

Die Notwendigkeit, mit Spenden zu helfen, ist massiv gestiegen und wird in den kommenden Monaten noch weiter steigen. Es geht um Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, die Anfragen bei uns in der Sozialberatung sind stark gestiegen und steigen weiter.

Bitte helfen auch Sie.

Mit einer Spende von 90,-- Euro können wir z. B. ein Lebensmittelpaket für eine Familie schnüren, mit 50,-- Euro ein Paket für Alleinstehende.

Jeder Euro hilft!

Spendenkonto

Raiffeisenverband Salzburg
IBAN AT11 3500 0000 0004 1533
BIC RVSAAT2S
Kennwort: Haussammlung 2021

f.d.l.v. : Caritas Zentrum
Zell am See, Silvia Kroisleitner

Haussammlung –

aufgrund der Covid-Situation wird die März-Haussammlung auf Herbst verschoben!

Mit Ihrer Spende lindern Sie Not in Ihrer Region.

Die Caritas hilft Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Die Caritas ist ganz nahe bei den Menschen. In der Corona-Krise hat sich gezeigt: Not kann jede und jeden treffen, von heute auf morgen: Kinder, ältere Menschen, AlleinerzieherInnen und sowie Menschen mit Behinderung sind am stärksten betroffen. Hier können wir mit Ihren Spenden helfen

40% der Spendengelder bleiben in Ihrer Pfarre.

Wenn Sie selbst Hilfe brauchen, haben Sie keine Bedenken, sich an die Pfarre zu wenden (Tel. 06582/72382). Selbstverständlich wird Ihr Anliegen diskret behandelt. Die übrigen 60% der Spenden werden von der Caritas dazu verwendet, Menschen in schwierigen Lebenslagen in der Region zu unterstützen.

Mehr Informationen unter: <https://www.caritas-salzburg.at/aktuell/pfarrservice/>



PFARRCARITAS

Wir Mitarbeiterinnen der Pfarrcaritas hoffen, dass Sie diese schwierige Zeit bisher gut überstanden haben und noch weiterhin überstehen, und dass wir sie im Herbst um eine Spende bitten dürfen. Natürlich freuen wir uns auch zwischendurch über eine Unterstützung, denn die Notfälle werden gerade jetzt nicht weniger. („Pfarrcaritas Saalfelden“, IBAN: AT39 3505 3000 0001 5156).

Gesundheit, Ausdauer und Humor wünscht
im Namen des Teams der Pfarrcaritas Saalfelden!

Anni Fersterer



NEU in der Bibelwelt:

„Vom Fisch verschluckt –
Abenteuerweg für Familien“

Die Jona-Geschichte für Klein und Groß
(als Teil der Dauerausstellung): Im Sturm auf dem
zerbrechenden Schiff – Gelandet im Magen eines
Riesenfisches – Auf dem Weg
in die gefährliche Stadt Ninive

5020 Salzburg, Plainstraße 42

Mo, Do, Fr, Sa 10.00-18.00 Uhr; So u. Feiertag 11.00-18.00 Uhr; letzter Einlass 17.00 Uhr;

Sonderöffnungs- und Schließzeiten sowie weitere Informationen unter: www.bibelwelt.at

für Gruppen/Schulklassen ist der Besuch nach Voranmeldung täglich möglich: +43 676 8746-7080,
bibelwelt.at@gmail.com

Infektionskrankheiten vor 200 Jahren

Diese unsere Verordnung habet ihr den euch untergeordneten Seelsorgern mittels eines Umlaufbriefes gewöhnlicher Maßen kund zu machen ... – so lautete häufig der Auftrag in Schreiben des Konsistoriums zu Salzburg an den Dechant in Saalfelden. Auch wenn es sich nicht um Religionsfragen handelte, hatten der Dechant und die ihm untergebenen Geistlichen ihre Gläubigen über die von der Obrigkeit ergangenen Dekrete beim Sonntagsgottesdienst zu informieren. Daher scheinen in unserem Pfarr- bzw. Dekanatsarchiv auch manche recht weltliche An gelegenheiten auf. So wird auch in dieser Folge aus aktuellem Anlass ein weltliches Thema aufgegriffen.

Im 18. Jahrhundert gelang es endlich, die Pest zurückzudrängen, doch die **Pocken, Blattern** genannt, forderten in Europa jährlich Hunderttausende Tote, und Überlebende waren vielfach gezeichnet durch Entstellungen oder Erblindung. Bei der Pockenkrankheit handelt es sich um eine Virusinfektion, die so wie die Covid-Viren durch Tröpfchen übertragen wurde. Daher legte man schon vor 1800 besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung von Pocken. Ansteckende Krankheiten und an diesen Verstorbenen mussten dem Pfliegergericht gemeldet werden, was aber nicht immer geschah. Angehörige fürchteten Einschränkungen bei der Bestattung. 1831 erteilte nach Anfrage das Saalfeldner Pfliegergericht den Angehörigen der an Pocken verstorbenen Adlingbäuerin Maria Gschwendtner die beruhigende Nachricht, *daß diese Leiche in herkömmlich gewöhnlicher Weise zur Erde bestattet werden könne*, jedoch Personen, welche nicht gegen Blattern

geimpft waren, durch angemessene Kanzelverkündigung von der Begleitung der Leiche abgemahnt werden. Das Districts Physikat zu Zell am See erfuhr von diesem Begräbnis und beschwerte sich bei der Landesbehörde, dass in Saalfelden *nicht geimpfte Individuen sich vorfinden* und daher die *Ansteckungsgefahr nicht gering sey*. Und gerade bei Bestattungen könnte der *Ansteckungsstoff auf noch Ungeblatterte übertragen* werden. Wenige Tage darauf musste das Pfliegergericht klarstellen: Die bestehende Verordnung bestimme, dass *die Leichen der an den Blattern Verstorbenen ganz in der Stille, ohne Geläut und Gesang beerdiget und weder von Schulkindern noch Erwachsenen begleitet, vom Priester bloß eingesegnet, aber übrigens ohne Begleitung des Priesters und der Verwandten oder Freunde stattzufinden habe*. Das Pfliegergericht ersuchte das Dekanat um Einhaltung der Verordnung.

Während an Pocken Erkrankte mit schwerem Verlauf bzw. sogar Tod rechnen mussten, waren die durch Kühe infizierten, an Kuhpocken Erkrankten, zwar auch mit Pusteln übersät, aber nicht lebensbedrohlich erkrankt, und wurden nicht mehr von Pocken befallen. Der englische Landarzt Edward Jenner (1749-1823) kam nun auf die Idee, Menschen mit Kuhpocken zu infi-

zieren, damit sie nicht mehr an Pocken erkrankten. Der Körper hatte nämlich durch diese Infektion Abwehrkräfte (=Immunität!) gegen Pocken entwickelt. Seither wird so manche gefährliche Krankheit durch Impfung verhindert. Natürlich waren auch damals die Menschen skeptisch gegenüber Neuerungen, die sie nicht verstanden. Aber durch gezielte Aufklärung über den großen unverkennbaren Nutzen der Kuhpocken-Impfung und die Tatsache, dass die Pocken durch sie stark eingedämmt werden konnten, wurde das vorurteilvolle Landvolk zum Impfen bewegt. Der Fachausdruck für Impfung, Vakzination, erinnert noch an die Kuhpockenimpfung (lat. vacca = Kuh!). Im Oktober 1804 wird in einer Salzburger Verordnung die Kuhpocken Impfung erwähnt. Das Pfarramt musste dem Gericht jährlich die Geburten melden, aufgrund derer Impflisten erstellt wurden.

Von 1800, als die ersten Franzosen nach Saalfelden kamen, bis zum Wiener Kongress (1814-1815), als Europa nach den Napoleonischen Kriegen neu geordnet wurde, brachten Soldaten so manche Infektionskrankheit ins Land.

Das **Gelbfieber** zählte neben Pocken zu den gefährlichen Infektionskrankheiten. Durch den Stich einer infizierten Stechmücke wird



Durch Ansteckung kann sich dieses Uebel weit verbreiten. Es ist daher demselben durch alle mögliche Vorsicht, und besonders dadurch zu begegnen, daß Robbath- und Arbeits-Leute und überhaupt alle aus entfernten Gegenden zurückkehrende sich in Rücksicht ihres Gesundheits-Zustandes der ärztlichen Prüfung unterziehen.

das Gelbfieber-Virus auf den Menschen übertragen und kann in schweren Fällen zum Tod führen.

1804 wird eine *Verfügung über die Abhaltung des gelben Fiebers* erlassen, damit jeder (Geistliche) mit der Hülfe Gottes zur Hindanhaltung dieses Übels nach Kräften pflichtmässig mitwirke. Zu diesem Zwecke wurde eine selbstständige Sanitäts Kommission eingerichtet.

Bereits im Februar 1802 verstarb die verwitwete Wilhelmwirtin von Bsusch an **hitzigen Gall Fieber (Typhus)**. Im März folgten Todesfälle in Bergham, Ramseiden, Uttenhofen und im Markt. Insgesamt verstarben in diesem Jahr sieben Personen, bis August 1804 folgten noch weitere neun Todesfälle, zuletzt im August ein elfjähriger Bub.

1803 wurde den Seelsorgern aufgetragen, ihre Gemeinden und selbige Individuen (zu) ermahnen, daß sie bey einreißenden Krankheiten die davon Befallenen nicht verhellen, sondern sogleich beym Landschafts-Physikus oder Chirurgen anzeigen.

1809, in Zeiten der Abwehrkämpfe gegen Napoleon, wurden durch die mangelhaften hygienischen Bedingungen während der Kriegshandlungen Soldaten wie Zivilbevölkerung durch Läuse mit **Nervenfieber**, auch Flohleckfieber/Typhus genannt, infiziert.

1810 wurde die Landwirtschaft zusätzlich noch von der **Rindviehpest** heimgesucht. Es handelte sich

dabei um eine Viruserkrankung, die bei Paarhufern Entzündung der Schleimhäute, dann Durchfall und häufig zum Verenden führte. Verendete Tiere mussten sogleich vom Abdecker geholt und nach Öffnung vergraben werden.

1817 wurden die Gemeinden über das Verhalten beim Auftreten von **Roter Ruhr**, einer infektiösen Darmerkrankung mit hoher Sterblichkeitsrate, belehrt: Sofort sollte ärztliche Hilfe aufgesucht, die Krankheit dem Pfliegericht gemeldet und der Leichnam nicht aufgebahrt, sondern nach der Leichenbeschau in die Truhe eingeschlagen und binnen 24 Stunden begraben werden.

In den 1830er-Jahren traten in Salzburg auch Fälle von **Cholera** auf. Es handelt sich dabei um eine durch verunreinigtes Trinkwasser oder infizierte Nahrung hervorgerufene schwere Infektionskrankheit, die in der Folge zu starkem Durchfall und Erbrechen und damit Schwächung führt. Als probates Mittel wurde die Anwendung von Kampfer – jedoch nur zu Beginn der Krankheit – empfohlen. In Saalfelden forderte die Cholera keine Opfer, es starben aber in dieser Zeit 45 Personen an Pocken.

Zwischen 1801 und 1820 verstarben in Saalfelden: an Pocken neun, an Typhus 99 und an der Ruhr neun Personen; besonders tragisch war der Tod durch Ansteckung des Saalfeldner bürgerlichen *Medizinal Chyrurgen Gschrey*, der die Soldaten im Militärspital zu Farmach betreut hatte, sowie der dortigen Köchin.

Alois Eder



Foto: Josef Brandmüller

Vielleicht erkennen sich manche Saalfeldnerinnen auf dem Foto von einer Fronleichnamsprozession.

Aus welchem Jahr könnte diese Aufnahme stammen? Hinweise bitte an Alois Eder oder an das Pfarrbüro!

Firmvorbereitung anders

Auch bei der Vorbereitung auf das Firmsakrament brachte bzw. bringt uns Covid-19 heuer ins Grübeln. Denn das bewährte Konzept mit den Gruppentreffen im privaten Umfeld ist diesmal nicht oder nur sehr spät umzusetzen. Hier blieb uns nichts anderes übrig, als die technischen Möglichkeiten zu nutzen: Gruppentreffen finden als WhatsApp-Chat statt, dort werden Themen des Lebens und des Glaubens besprochen und durch Elemente der „spiriCLOUD“, eines virtuellen Firmkurses vertieft. Für die Jugendlichen sind diese Wege ohnehin selbstverständlich, allerdings ist für alle klar: das reale Beisammensein hat noch eine ganz andere Qualität, und alle Beteiligten hoffen, dass solche Treffen vor dem Firmtermin (12./13. Juni) noch machbar sind. Auch die Besprechungen mit den FirmbegleiterInnen mussten bisher digital über Zoom-Meeting stattfinden (vgl. Foto).



Foto: Florian Huber

Was sicher „real“ möglich ist: der ALIVE-Versöhnungsweg in der Pfarrkirche, der die jungen Leute anregt, ihr Leben unter die Lupe zu nehmen und das Sakrament der Versöhnung zu erbitten, sowie die Vorstellung der einzelnen Gruppen bei einem Gemeindegottesdienst. Auch für das soziale Projekt gibt es kreative Ideen. Wir im Firmteam sind dankbar, dass wir mit der Regionalstelle der

Katholischen Jugend, besonders mit Jugendleiter Florian Huber, eine gute Unterstützung haben. Bei allen Wirrnissen sollen die Jugendlichen spüren, dass sie eine Perspektive haben, und dass Gott ihnen den Hl. Geist schenken will. Und für uns alle gilt: Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2 Tim 1,7).

PA Herbert Berndt

Erstkommunionvorbereitung



Flexibel bleiben – heißt es dieses Jahr bei der Erstkommunionvorbereitung in unserer Pfarre. Dennoch starten wir Saalfeldner ReligionslehrerIn-

nen voller Freude und mit Elan unseren Weg zur Erstkommunion in der Schule. Tischgruppen und andere Aktivitäten müssen noch ein wenig warten. Aber viele engagierte Eltern sind bereit, den Weg mit ihren Kindern zu gehen und wir hoffen, dass nach und nach Gruppenstunden möglich sein werden.

„Mit dem Herzen sehen“ – unter diesem Motto beginnt unsere Erstkommunionvorbereitung in Lenzing. In der Mitte ein großes Herz für Jesus, und außen gestaltet jedes Kind sein eigenes Herz mit der Verbindung zur Mitte.

Wir wissen uns gut aufgehoben, schöpfen aus den Erfahrungen des letzten Jahres, und hoffen, auch unter besonderen Bedingungen wieder einen guten Weg zur Erstkommunion zu finden.

RL Magdalena Innerhofer

Sternsingen unter besonderen Umständen

Die Durchführung der Sternsingeraktion 2021 ähnelte einem Hindernisparcours. Die ersten Vorgaben bzw. Umsetzungsvorschläge im Herbst ließen großen Spielraum, vor allem gab es die Anregung, dass die Sternsinger an gewissen Plätzen im Freien singen sollten, oder dass die Gruppen aus Geschwistern und Freunden, die ohnehin in der Freizeit auch zusammen sind, gebildet werden. Nach und nach gab es Verschärfungen, die Verantwortlichen in der Pfarre mussten schrittweise umdenken. Im Dezember – nach Lockdown, Einschränkungen in der Schule u. a. m. – war dann klar: Versammlungsverbot auch im Freien, große Abstände einhalten, kein Besuch in den Häusern oder Wohnungen, sondern nur vor der Tür, unterwegs mit Mund-Nasen-Schutz, minimaler Gesang oder überhaupt nur gesprochene Verse usw. Die Lenzinger Kinder haben sich

aber von den strengen behördlichen Vorgaben nicht abhalten lassen. Fr. Gerlinde Neumayr hat auf die Einhaltung geachtet und die jungen Könige auch sonst in bewährter Weise organisiert. So konnten sie EUR 4.175,66 sammeln.

In Haid, Kehlbach, Weikersbach und Dorfheim waren im kleinen Rahmen zwei Familien-Gruppen als Sternsinger unterwegs. Zusammen mit den Geldern, die in den Opferstock der Pfarrkirche gegeben wurden, sind aus dem Bereich Saalfelden und Gerling EUR 3.969,94 für die Hilfsprojekte der Kath. Jungschar gespendet worden.

Als vorläufiges **Sammelergebnis** sind somit per 2. Feb. 2021 **EUR 8.145,50** zu nennen. Auch auf dem Bankweg wurden Zahlungen getätigt, deren Höhe aber erst endgültig erfasst und bekanntgegeben werden.



Foto: Michaela Wimmer

Herzlichen Dank allen Spenderinnen, den Begleitpersonen und natürlich den Mädchen und Burschen, die die strengen Auflagen auf sich genommen und sich für einen Tag ihrer Ferien in den Dienst der guten Sache gestellt haben!

Wer noch keine Gelegenheit zum Spenden hatte, ist keinesfalls zu spät dran! Das Konto der Sternsinger steht auch während des Jahres für Einzahlungen parat:

IBAN: AT86 3506 5000 0002 5502 (lautend auf JS Salzburg, Dreikönigsaktion).

PA Herbert Berndl

Wir freuen uns über die Getauften:

Liam Michael HIRSCHBICHLER
Theresa EGGER

Luis LAUDITSCH
Elias IMLAUER

Wir trauern mit den Angehörigen um:

Inge EDER
Elisabeth Maria NILL
Aurelia Sieglinde MOOSLECHNER
Barbara SCHÖSSWENDTER
Magdalena MITTEREGGER
Alois UNTERMOSER
Kurt HÖRBURGER
Barbara HÖLLERER
Sebastian FOIDL
Susanna PINN
Christine STANONIK
Hubert SOJER
Franziska FELFERNIG
Viktoria PAMMER
Andreas DOBROKA
Rudolf FEICHTINGER

Johanna PEKETZ
Heinrich EMPL
Klaus BLAUENSTEINER
Brigitte Aurelia PLOIER
Karin STÖCKLINGER
Barbara SPITZER
Helga SCHWAB
Anneliese RIEDLSPERGER
Herbert Josef WÖRGÖTTER
Erich HUBER
Aloisia MARKSTEINER
Alfred MÜLLAUER
Siegfried WOHLFARTER
Josef HINTERSEER
Hermann GEBERTSHAMMER
Frieda SCHNEIDER



Interview mit Eva Fuchslechner

Leiterin des Seniorenhauses Farmach



Foto: Bernhard Pfeffer

Liebe Eva, du arbeitest jetzt seit fast zehn Jahren in Farmach.

Wie bist du zu dieser Arbeit gekommen, und was fasziniert dich daran?

Ich habe mein Masterstudium im Bereich Gesundheitsmanagement an der Fachhochschule in Krems absolviert. Die Möglichkeit, ältere Menschen zu unterstützen und ihnen bei Dingen zu helfen, die sie selbst nicht mehr so gut schaffen, und ihnen dabei soviel Spielraum wie möglich zu lassen – das ist mir einfach wichtig. Ich habe rund um mich herum ein tolles Team, sodass mir die Arbeit sehr viel Freude bereitet.

Ich habe die Heimleitung über; das beinhaltet alle wirtschaftlichen, personellen und budgetären Bereiche. Der Pflegebereich wird im Moment von Georg Enzinger geleitet.

Bei Gesprächen mit dir habe ich manchmal das Gefühl, du kennst jeden der 143 Bewohner mit Namen und bist vertraut mit seiner Geschichte ...

Ja, das ist mir sehr wichtig. Jeder Mensch ist etwas Besonderes und möchte mit seinem Namen angesprochen und in seiner Lebenssituation wahrgenommen werden. Der eine braucht vielleicht gerade

Trost, und ein paar Zimmer weiter feiert jemand Geburtstag – eigentlich ist nie vorhersehbar, wie der Tag bei uns abläuft.

Sprechen wir zuerst von der Zeit vor Corona. Ihr bietet euren Bewohnern ja viele Möglichkeiten zur Unterhaltung ...

Unsere Bewohner können an Turnstunden, Gedächtnistraining, 10-Minuten-Aktivierungen, an Spielen, Kegeln, Bingo oder Filmen teilnehmen, manchmal gibt es auch ein Wunschkonzert (von einem freiwilligen Mitarbeiter gestaltet). Jedes Monat werden die Geburtstagskinder gefeiert, und auch die Teilnahme an einem Krankensalbungsgottesdienst bzw. an der wöchentlichen Montags-Messe ist möglich.

Eine Tanzgruppe kommt regelmäßig vorbei, und ca. 80 freiwillige Mitarbeiter betätigen sich auf irgendeine Art und Weise ehrenamtlich, besuchen beispielsweise regelmäßig die Bewohner, gehen mit ihnen spazieren, lesen vor oder machen in der Kapelle Musik. Eine Frau kocht alle 14 Tage im Tageszentrum (in Haus 2) gemeinsam mit den Bewohnern. Auch kleine Ausflüge stehen auf dem Programm – Kirchental, Asitz, Ritzensee oder einfach eine Runde mit dem Stadtbus fahren.

Die freiwilligen Mitarbeiter sind euch sehr wichtig ...

Ja, denn sie leisten so viel im Haus, damit der Alltag für die Bewohner etwas Besonderes wird. Es entstehen auch oft schöne Freundschaften, und für unsere Bewohner sind Besuche einfach Lichtblicke im Alltag. Deshalb laden wir alle Freiwilligen auch einmal im Jahr zu einem Kaffee nach Farmach, um uns für ihren Einsatz zu bedanken.

Ihr habt zur Zeit ca. 135 Mitarbeiter/innen ...

Ja, und sie leisten alle eine professionelle Arbeit, bringen eigene Ideen ein und übernehmen Verantwortung. Jeder ist ein wichtiger Teil im Ganzen – nur so kann es funktionieren. Außerdem tauschen wir uns regelmäßig in Teamsitzungen aus, besprechen Vergangenes und überlegen Verbesserungen.

Es geht hier viel um Qualitätsarbeit, oder?

Wir legen großen Wert auf unser Qualitätsmanagement. Wir sind E-Qalin- und NQZ-zertifiziert. Außerdem legen wir jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt auf die Fortbildung unserer Mitarbeiter, z.B. Hospiz- und Palliativ-Care, und ein Jahr vor Corona haben wir mit der Verbesserung der Hygienestandards im Haus begonnen; das hat uns natürlich dann geholfen. Die Vorarbeit für die qualitätsvolle Arbeit leisten aber sicherlich auch die Schulen, wo unsere zukünftigen Pflegekräfte ausgebildet werden. In Saalfelden ist das die SOB, die Schule für Sozialbetreuungsberufe mit Schwerpunkt Altenarbeit.

Womit wir in der derzeitigen Situation angekommen sind ...

(lacht) Ja, wenn ich an die Anfänge letztes Frühjahr zurückdenke, da haben Mitarbeiterinnen zwei Nächte lang Masken genäht, und mit Ganzkörper-Schutzanzügen haben uns Firmen aus dem ganzen Pinzgau ausgeholfen. Wir wussten ja zu Beginn auch nicht, was alles auf uns zukommt.

Als wir dann doch FFP2-Masken bekommen haben, waren sie solche Mangelware, dass wir uns Gedanken machen mussten über die Wiederaufbereitung der Masken.

Heute sind wir gut ausgerüstet, und die Bewohner können sich ein Mal pro Woche testen lassen, die Mitarbeiter werden von unseren Diplomkräften jeden dritten Tag getestet. Außerdem sind alle, die wollten, bereits geimpft.

Wie läuft der Alltag heute ab, und was ist an Besuchen möglich?

Unsere Angebote erhalten wir aufrecht, aber nur im kleineren Rahmen der Wohnbereiche. Und der Nikolaus ist halt heuer nicht von auswärts gekommen, sondern eine Mitarbeiterin hat sich mit FFP2-Maske, an der ein Bart klebte, auf den Weg gemacht.

Bei den Besuchen halten wir uns an die Vorgaben der Bundesregierung. Im Moment gilt: ein Besucher (getestet und mit FFP2-Maske) pro Bewohner und Woche.

Im Bereich der Hospiz und Palliativbetreuung sind natürlich mehr Besuche möglich.

Habt ihr auch kritische Situationen erlebt?

Anfang Dezember hatten wir einige Covid-19-Erkrankungen sowohl bei den Bewohnern als auch bei den Mitarbeitern. Da war es zeitweise sehr schwierig, den Dienstplan aufrecht zu erhalten, und die Belastung für unsere Mitarbeiter, die neun Stunden in kompletter Schutzkleidung und mit FFP2-Maske arbeiten mussten, war enorm. Heute haben wir Gott sei Dank keine Covid-Fälle mehr.

Eva, vielen Dank für deine Zeit, für deinen Einsatz und für die gute Zusammenarbeit mit uns freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern! Ich wünsche dir und deiner Familie alles Gute!

Das Interview führte Evi Leitgeb

1000 Sterne der Hoffnung



Foto: Jakob Berndl

Erfreulicherweise sind sehr viele unserem Aufruf im Advent gefolgt, einen Stern zu basteln und ihn an das Sternennetz in der Kirche zu hängen.

Sterne leuchten, wecken Sehnsucht und sind Zeichen der Hoffnung. Sterne leuchten nicht nur an einem Tag, sondern nachhaltig. Sie sind auch ein Symbol für viele Sternstunden, die wir immer wieder erleben. Aus diesen Sternstunden können wir Kraft, Zuversicht und Freude schöpfen für den Alltag und für unser Leben. Blick auf und du wirst die Sterne sehen!

Deshalb soll uns das Bild vom Sternennetz und der Blick in den Sternenhimmel in manch schwierigen und unsicheren Zeiten begleiten. Danke allen, die mitgemacht haben!

Johanna Gögele, PGR-Obfrau

Ministranten- und Jungschar-Lager 2021



Auch heuer möchte die Pfarre Saalfelden, wenn es die Rahmenbedingungen irgendwie erlauben, ein Sommerlager für Ministrant/inn/en und andere interessierte Kinder durchführen.

Das Quartier, das Jugendgästehaus Edthof in Eben im Pongau, ist zumindest für uns reserviert, und zwar für **18.-23. Juli 2021**.

Kosten: voraussichtlich EUR 80,--.

Wer mitfahren möchte, möge sich bitte bei Pastoralassistent Herbert Berndl melden: Tel. 0676/87465760
pastass.saalfelden@pfarre.kirchen.net

Kripperl-Roas

Eine Krippenausstellung der anderen Art!

Wir blicken auf die Weihnachtszeit zurück, bei der es auf Grund von „Corona“ viele Einschränkungen gab, und wo liebgewordene Traditionen nicht durchführbar waren. Deshalb musste auch die Jubiläums-Ausstellung zum 20-jährigen Bestehen des Krippenvereins um ein Jahr verschoben werden.

Große Zustimmung fand in unserem Verein daher die Anregung von Pastoralassistent Herbert Berndl, eine „Kripperl-Roas“ als Alternative mitzugestalten.

Etwa die Hälfte der Krippen, die die Geschäfte von Saalfelden schmückten und bei den Besuchern großen Zuspruch fanden, konnten von unserem Verein zur Verfügung gestellt werden. Anhand der Gestaltung in alpenländischer oder orientalischer Weise und mit verschiedenen Werkstoffen wurde die Bandbreite unseres Schaffens ersichtlich.

Es ging uns vor allem darum, den



Foto: Thomas Innerhofer

Kindern das Geschehen der Weihnacht nahezubringen, das mit dem traditionellen Einlegen des Jesuskindes in die Stadtkrippe am Hl. Abend seinen Anfang nahm.

Wir danken den Geschäftsleuten

und allen Mitwirkenden herzlich, die es möglich gemacht haben, ein bisschen Weihnachts-Flair in unsere Stadt zu bringen.

Für den Krippenverein
Thomas Innerhofer
(Tel. 0650/4300275)

Kripperl-Roas 2020

Am Hl. Abend lud die Pfarre Familien und andere Interessierte zu einer Kripperl-Roas ein: in den Schaufenstern von 33 Innenstadt-Geschäften bzw. anderen Institutionen waren Weihnachtskrippen zu sehen. Statt bei der Kinder-Krippenfeier oder der Palven-Andacht hatten die Besucher auf diese Weise Gelegenheit, dem Weihnachts-Geheimnis nachzuspüren. Am Nachmittag des Hl. Abends – leider war das Wetter nicht ideal – untermalten Musiker den Rundgang mit weihnachtlichen Weisen.

Die Krippen wurden zu einem beträchtlichen Teil vom Krippenverein zur Verfügung gestellt, so manche von den Geschäftsfamilien selber, einige auch von einer aus Saalfelden stammenden Sammlerin in Oberösterreich. So konnte eine große Bandbreite von Krippen gezeigt werden, bis hin zu Beispielen aus Afrika und Lateinamerika. Die Werke waren dann zumeist noch bis Dreikönig ausgestellt.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen der Kripperl-Roas beigetragen haben!

PA Herbert Berndl



„Sie interessieren sich für ehrenamtliche Hospizarbeit?“

Im Mittelpunkt der Hospizarbeit stehen die körperlichen, sozialen, psychischen und spirituellen Bedürfnisse der Schwerkranken und ihrer Angehörigen sowie Trauerbegleitung.

Der Lebens-, Sterbe- und Trauerlehrgang besteht aus vier Blöcken und bietet eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod, Verlust und Trauer. Das geschieht durch Information, Erfahrungsaustausch, Übungen und behutsam geführte Selbsterfahrung. Als wichtige Inhalte der Blockseminare sind Kommunikation und Trauertheorie, Ethik, medizinische Grundlagen, Bestattungswesen, Spiritualität und Psychohygiene zu nennen.

Der Lehrgang ist gedacht für Menschen,

- die sich aus unterschiedlichen Gründen mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen wollen.
- die täglich mit schwer kranken Menschen konfrontiert sind, z. B. Krankenpflegepersonal, Ärzt/innen, Seelsorger/innen, Mitarbeiter/innen in der Familien-, Behinderten- und Altenarbeit u. a. m.
- die für die Hospiz-Bewegung als Hospizbegleiter/innen tätig werden wollen

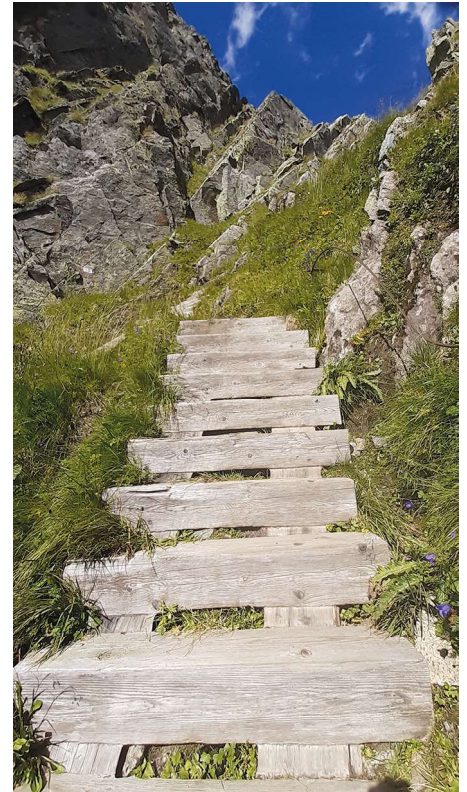


Foto: Helene Mayr
„gemeinsam am Weg“

Teilnahmevoraussetzungen:

Besuch eines Einführungsseminars, Absolvierung eines Einzel- und eines Gruppengesprächs
Positive Beurteilung der Eignung

Interessent/innen wird geraten zu überprüfen, ob sie neben all ihren beruflichen und/oder persönlichen Aktivitäten Kraft und Zeit für diesen Prozess übrig haben sowie aktuell nicht selbst von schwerwiegenden Krisen- und Trauersituationen betroffen sind.
Für Lehrgangsteilnehmer/innen

besteht keine Verpflichtung zu anschließender ehrenamtlicher Mitarbeit in der Hospiz-Bewegung.

Kostenbeitrag: EUR 240,-- je Block. Der Gesamtbeitrag von EUR 960,-- für den Lehrgang ist in vier Raten zu zahlen und beinhaltet keine Kosten für Unterkunft oder Verpflegung. Die sind von den Teilnehmer/innen vor Ort selbst zu begleichen. Auf Grund der intensiven Selbsterfahrungsprozesse besteht bei den ersten Blöcken

Übernachtungsverpflichtung am Kursort.

Seminarort: hauptsächlich Bildungszentrum St. Virgil; im Frühjahr 2022 wird ein Lehrgang im PINZGAU stattfinden.

**Auskunft gerne bei
Einsatzleiterin Helene Mayr
(0676/848210-556).**

Bei späterer ehrenamtlicher Mitarbeit wird nach 100 geleisteten Stunden ein Drittel der Lehrgangskosten zurückerstattet.

Impressum: Informationen, Mitteilungen und Berichte der röm.-kath. Pfarrgemeinde Saalfelden

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 5760 Saalfelden – Postentgelt bar bezahlt

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt Saalfelden; Tel. 0 65 82 / 72 382

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Moser, Lofererstr. 11, 5760 Saalfelden

Redaktionsteam & Layout: H. Berndl, J. Gögele, C. Hölzl, A. Moser, H. Steinwender

Fotos: J. Gögele, A. Eder, J. Brudl, H. Berndl, L. Berndl, M. Innerhofer, C. Hölzl, T. Schwarzenbacher, C. Hörl, R. Hörl-Gaßner

Hersteller: Latzer Druck & Logistik GmbH

www.pfarre-saalfelden.at

pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net

Für eine Zukunft in eigener Hand

Die katholische Frauenbewegung unterstützt seit Anfang an Projekte und Einrichtungen, die ein selbstbestimmtes Leben in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen, egal ob regional oder international.

Regionale Unterstützung

Es war uns in der herausfordernden Zeit ein Anliegen, vor Ort zu helfen. Elisabeth Finstermann und Eva Finstermann-Seidl, zwei unserer Kernteammitglieder, stellten im Herbst einen Kontakt zur Lebenshilfe Saalfelden her, mit denen sie schon länger in Verbindung stehen, da auch in ihrem Geschäft Werkstücke der Lebenshilfe erworben werden können. Elisabeth überreichte dann auch die Spende von 300,- Euro. Sie berichtete davon, dass trotz Masken den Frauen und Männern die Freude bei der Spendenübergabe ins Gesicht geschrieben stand. Ein Klient hielt sogar eine Dankesrede. Sie fühlte sich selbst als Beschenkte.



International helfen Blick über den Tellerrand

Teilen spendet Zukunft, dieses Motto begleitet seit Jahren die Aktion Familienfasttag. Es werden rund 70 Frauen-Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika gefördert. Frauen erfahren, dass sie Rechte haben: auf Bildung, auf Gesundheit, auf ein Leben ohne Gewalt, auf faire Arbeitsbedingungen und politische wie ökonomische Teilhabe.



„Ich hatte keinen Ort, wo ich hingehen konnte“, erzählt Mayra Magali Carreto Rivera. Mayra, Mutter von drei kleinen Kindern, lebt im westlichen Hochland von Guatemala. Sie hat einen gewalttätigen Ehemann und ein winziges Stück Land, mit dem sie kaum ihre Familie ernähren kann. Ohne eigenes Einkommen, ohne Zufluchtsort und ohne Perspektive hat Mayra bis vor kurzem ein Frauenleben gelebt, wie es in den vom Machismo geprägten Gesellschaften Lateinamerikas „ganz normal“ ist.

Doch Mayra hatte Glück. Sie begegnete den Frauen von AMOIXQUIC (gesprochen: Amoischkik), einem Frauenverein, der als kfb-Partner*innenorganisation an vielen Orten im westlichen Hochland Guatemalas aktiv ist. Von den Frauen von AMOIXQUIC – der Namen geht auf die Fruchtbarkeitsgöttin IXQUIC der alten Mayas zurück – lernte Mayra, aus Naturstoffen Dünger und Naturseife herzustellen, die sie am Markt verkauft. Das in der gemeinsamen Spargruppe angelegte Geld will Mayra in die Schulausbildung ihrer Kinder investieren.

AMOIXQUIC stärkt Frauen den Rücken, hilft ihnen, eigene Lebensgrundlagen zu schaffen, ihre Rechte wahrzunehmen und gegen die allgegenwärtige Gewalt aufzutreten. Mayra hat das



erfahren, sie hat mit AMOIXQUIC einen Ort gefunden, wo sie hingehen kann.

Zum Familienfasttag am Freitag vor dem 2. Fastensonntag lädt die Katholische Frauenbewegung (kfb) bereits seit 1958 ein. Fasten ist weniger eine Frage der religiösen Vorschriften als der Freiheit und Verantwortung. Es bedeutet einen Verzicht, zu dem wir uns überwinden müssen. Das kann anregen zur kritischen Prüfung der eigenen Bedürfnisse und öffnet den Blick für die Bedürfnisse anderer. So führt Fasten zum – wirklichen – Teilen: vom Eigenen abgeben, damit andere über mehr Mittel zum Leben verfügen.

Teilen ist der Ausdruck deiner Solidarität.

Jede und jeder hat die Möglichkeit, mit Frauen in aller Welt zu teilen, auch wenn das traditionelle Fastensuppenessen im Pfarrsaal auch heuer wieder ausfällt, kannst DU helfen. Und wie?



Alle Fotos: kfb

➤ Suppe zu Hause kochen und spenden.

Wie wäre es mit Omas Reibkasnockerl?

Zutaten für 2 Personen: 1 dag Butterschmalz, 1 Ei, 40g Reibkäse, 20g Brösel, ½ EL Mehl, Salz, Suppe

Zubereitung: Butterschmalz und Ei gut abrühren. Reibkäse, Brösel, Mehl und Salz mischen und unter

die Eimasse mengen. 15 Minuten rasten lassen. Masse mit grobem Reibeisen in kochende Suppe reiben, aufkochen lassen, vom Herd nehmen und 2 Minuten ziehen lassen. Guten Appetit!

➤ Spenden im Spendensackerl: In allen drei Kirchen liegen Informationen zur heurigen Aktion auf. Bitte die Spendensackerl im Pfarrbüro abgeben oder in den Opferstock werfen.

➤ Spenden online – das Spendenkonto lautet auf Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung:

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000

BIC: GIBAATWWXXX

Siehe auch www.teilen.at/spenden

Danke für deine Unterstützung. Sie ist eine Hilfe zur Selbsthilfe und stärkt.

Was heuer noch geplant wäre

Auch wenn wir anlässlich der Entwicklungen rund um Covid-19 nicht wissen, welche Veranstaltungen möglich sein werden, wollen wir trotz allem einen Blick auf Geplantes richten. Es wird sich zeigen, was, wann oder ob es möglich sein wird. Die Ankündigung für die Veranstaltungen findest du dann auf der Pfarrhomepage und an der Anschlagtafel der Kirche. Wir freuen uns auf jeden Fall auf mögliche Begegnungen.

Kleindenkmälerwanderung

Auf Spurensuche mit Alois Eder zu den ältesten und bedeutsamsten Kleindenkmälern auf Wegen durch die Stadt, zu zahllosen Marterl, Wegkreuzen, Bildstöcken, Brunnen und Zunftzeichen.

Frauenhoagascht im Bienenreich

Sich austauschen über die Lebenswelt der Bienen und ihren Wert für unser Leben, darüber möchten wir uns mit Ida Herzog bei ihren Bienenstöcken austauschen.

Frauenwallfahrt einmal anders

Gemeinsam auf dem Weg sein, ins Gespräch kommen und sich für sich Zeit nehmen. Da eine Fahrt in die „Ferne“ nicht planbar ist, bleiben wir in der näheren Umgebung. Wir pilgern nach Maria Alm, um dort gemeinsam Gottesdienst zu feiern. So besteht auch die Möglichkeit mit dem Auto nachzukommen und dabei zu sein.



Roswitha Hörl-Gaßner, Leiterin kfb-Saalfelden,
roga@sbg.at, 0664/3852831



Frühling im Weltladen

Wie für viele andere Betriebe ist die Coronapandemie auch für den Weltladen eine herausfordernde Zeit. Zudem kommt noch hinzu, dass sich unsere tüchtige, umsichtige Geschäftsführerin Johanna Wimmer mit 1. März in den Ruhestand verabschiedet. Der Verein Weltladen wünscht Johanna für diesen neuen Lebensabschnitt alles Gute, viel Gesundheit und Zeit für ihre Aktivitäten. Neben einer neu angestellten Geschäftsleiterin arbeiten im Weltladen auch Ehrenamtliche. Wenn Sie Interesse am Verkauf, am Dekorieren von Schaufenstern, am Kontrollieren der gelieferten Waren usw. haben, freuen wir uns sehr über Ihr ehrenamtliches Engagement.

So wie die Geschäftsführung im Weltladen eine Neuerung bringt, so öffnet sich im Frühling die Natur auch wieder auf das Neue. Um die Blumen, Kräuter und Pflanzen zum Gedeihen zu bringen, bedarf es des Wassers. Im Weltladen gibt es hierfür geeignete Gießkannen, Krüge, Blumenübertöpfe oder Ziergegenstände. Diese werden großteils in Indien hergestellt, meist in kleinen Werkstätten, wobei der metallverarbeitende Sektor meist in Männerhand liegt, während in der Schmuckherstellung und im Textilbereich vor allem Frauen tätig sind.



In Indien leben mehr als 1,3 Milliarden Menschen. Damit ist Indien nach China das zweitbevöl-



Alle Fotos: Weltladen

kerungsreichste Land der Erde. Knapp ein Viertel der Inder leben von umgerechnet weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag. Armut bleibt trotz positiver Wirtschaftsnachrichten Indiens größte Herausforderung. Der Faire Handel bietet den Werkstätten gerechte Löhne, gute Arbeitsbedingungen und verschiedene Sozialleistungen.

Unsere ProduzentInnen freuen sich über Ihren Einkauf im Weltladen, denn das Einkommen aus dem Handwerk sichert ihr Überleben.



Latzer
DRUCK & LOGISTIK

Wir liefern Lösungen.

GRAFIKDRUCK
VERSANDLOGISTIK

Latzer Druck & Logistik GmbH
Leoganger Straße 57 · 5760 Saalfelden
+43 6582 71414 · team@latzer.at

www.latzer.at



Das war der Herbst beim EKiZ

Gut erholt und voll motiviert, mit vielen neuen kreativ-bunten Ideen starteten wir im September ins neue EKiZ-Jahr. Das **herrliche Herbstwetter** lud dazu ein, viele Gruppentreffen ins Freie zu verlegen. So fand unter anderem eine „Naturschatzsuche“, ein Picknick am Spielplatz u. Ä. statt. Die Kinder und Eltern unserer Gruppen waren voller Begeisterung mit dabei ...



Grüße von Herzen – vom Nikolaus

Aufgrund der noch immer andauernden Corona-Pandemie müssen unsere Gruppenangebote derzeit pausieren. Dass der Nikolaus aber auf keinen Fall ausfallen darf, darüber waren wir uns jedoch einig! **Unter Einhaltung strengster Auflagen** besuchte somit auch heuer der EKiZ-Nikolaus viele Familien, stellte Körbe mit Geschenken **im Garten** ab und **machte den Menschen mit viel Herz Mut in dieser schwierigen Zeit**. Besonders rührend für alle Beteiligten waren die Besuche bei den Häusern von Familien in Quarantäne, denen der Nikolaus von der Straße aus zu den Fenstern hinauf zuwinkte.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese besondere Aktion auch heuer wieder möglich gemacht haben!



Zur Information ...

****Kindersachen ALT & NEU****

Unsere 18. EKiZ-Kindersachenbörse, welche am Sonntag, dem 21. März, stattfinden sollte, muss aufgrund der derzeitigen Corona-Maßnahmen **abgesagt** werden.

Wir hoffen, dass wir die Veranstaltung am **Samstag, dem 26. Juni 2021, 9.00-12.00 Uhr, im Pfarrsaal Saalfelden nachholen** können!

Sobald es die Situation zulässt, finden auch **unsere regulären Gruppenangebote** wieder statt! Anmeldungen für unsere Eltern-Kind-Gruppen und Spielgruppen sind jederzeit möglich unter:

**Sabine Schäffer, 0676 / 5903998 oder
sabine.schaeffer@gmx.at
LEITUNG EKiZ-Saalfelden**



Alle Fotos: EKiZ

Überraschungsei

Material: weißes, gelbes Papier und ev. graues Papier (oder einfach das weiße Papier bemalen), Schere, Kleber, Malstifte, Wäscheklammer

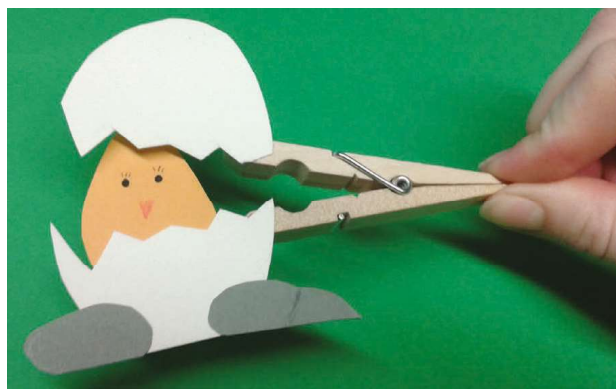
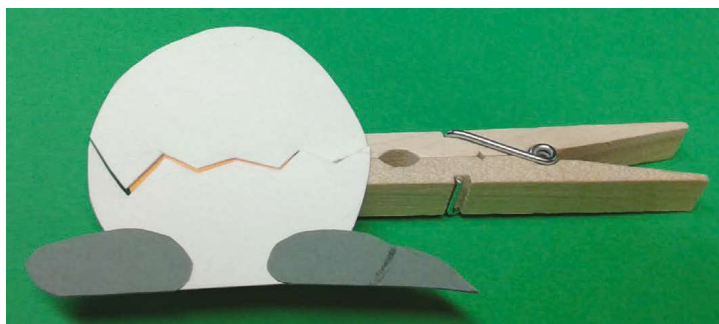
Zeichne auf das weiße Blatt Papier ein Ei und schneide es aus. Nun nimmst du die Schere und schneidest einfach in Zick-Zack-Form das Ei in der Mitte durch.

Jetzt kommt das „Küken“ an die Reihe: zeichne auf das gelbe Papier ein kleineres Ei und schneide es aus. Male Augen, Augenbrauen und einen Schnabel darauf und klebe es hinter den unteren Teil der Eierschale. Wenn du möchtest, kannst du auch noch graue Steine malen, ausschneiden und unten ankleben.

Klebe die Eierschale so auf die Spitze der Wäscheklammer, dass sich mit dem Öffnen und Schließen der Wäscheklammer auch das Ei öffnet und schließt. So kommt überraschend ein Küken zum Vorschein.

Natürlich kannst du anstatt des Kükens auch liebe Grüße in das kleinere Ei schreiben (z.B. „Schön, dass es dich gibt“, „Ich mag dich“, ... oder was dir sonst noch so einfällt.)

Wie wäre es, wenn deine Eltern ein kurzes Video drehen und deine Familie diese besonderen Grüße an Menschen schickt, die ihr zur Zeit sehr vermisst?



Zum Schmunzeln

„Und was geschieht, wenn du eines der Zehn Gebote brichst?“, fragt der Lehrer in der Religionsstunde. Eines der Kinder meldet sich nach kurzem Überlegen und meint: „Na, dann sind es eben nur noch neun.“

Ein Fisch kommt in einen Drogeriemarkt und sagt: „Ich hätte gerne ein Schuppen-Shampoo!“

Verkäufer: „Die neuen Schuhe werden in den ersten Tagen vielleicht etwas drücken.“ – Kunde: „Das macht nichts. Ich wollte sie ohnehin erst nächste Woche anziehen.“

Das Zirkuszelt steht in Flammen. Alle Besucher rennen wild durcheinander. Da ruft der Zirkusdirektor in die Menge: „Keine Panik, meine Damen und Herren! Die Feuerschlucker sind schon unterwegs!“

Fridolin in der Fahrradwerkstätte: Montieren Sie mir bitte eine neue Klingel auf mein Fahrrad!“ – Mechaniker: „Gern! Aber die Bremsen sind, soweit ich sehe, auch nicht in Ordnung!“ – Fridolin: „Weiß ich! Darum brauche ich ja eine neue Klingel.“

WIKI

**Wir Kinder feiern
(zu Hause)**

Wir weisen auf die nächsten Wiki-Termine hin:

18. April, 30. Mai, 20. Juni.

Wir können unsere WIKI-Kindergottesdienste leider nicht wie gewohnt feiern. Die Familien sind eingeladen, Wiki vorläufig zu Hause zu feiern. Gestaltungs-Vorschläge werden zu den jeweiligen Terminen erarbeitet und sind dann unter folgendem Link abrufbar:
www.pfarre-saalfelden.at/kinder-jugend/kindergottesdienst-wiki

Gottesdienstordnung für die KAR- und OSTERTAGE

Palmsonntag <i>Ev: Mk 14,1-15,47</i>	Pfarrkirche	8.00	Gottesdienst
	Pfarrkirche	10.15	Festgottesdienst zum Palmsonntag
	Gerling	8.45	Festgottesdienst zum Palmsonntag
	Lenzing	9.30	Festgottesdienst zum Palmsonntag
Gründonnerstag <i>Ev: Joh 13,1-15</i>	Pfarrkirche	8.00	Morgenlob, Beichtgelegenheit: 17.00-18.00 Uhr
	Pfarrkirche	19.30	Feier vom letzten Abendmahl Gemeinsame Feier mit Gerling und Lenzing!
Karfreitag <i>Ev: Joh 18,1-19,42</i>	Pfarrkirche	8.00	Morgenlob, Beichtgelegenheit: 8.30-9.30 Uhr
	Pfarrkirche	13.00	Stationenweg zum Karfreitag bis 17.00 Uhr
	Pfarrkirche	19.30	Karfreitagsliturgie – Feier vom Leiden u. Sterben Christi
	Gerling	19.30	Karfreitagsliturgie (bitte zur Kreuzverehrung Blumen mitbringen)
	Lenzing:	14.00	Stationenweg zum Karfreitag bis 16.00 Uhr
	Lenzing:	19.30	Karfreitagsliturgie
Karsamstag <i>Ev: Mk 16,1-7</i>	Pfarrkirche	8.00	Morgenlob, Beichtgelegenheit: 8.30-9.30 Uhr
	Pfarrkirche	21.00	Osternachtliturgie mit Speisensegnung
	Gerling	21.00	Osternachtliturgie mit Speisensegnung
Ostersonntag <i>Ev: Joh 20,1-18</i>	Lenzing	5.00	Osternachtliturgie mit Speisensegnung
	Pfarrkirche	8.00	Gottesdienst mit Speisensegnung
	Pfarrkirche	10.15	Festgottesdienst mit Speisensegnung
	Gerling	8.45	Festgottesdienst mit Speisensegnung
Ostermontag <i>Ev: Lk 24,13-35</i>	Pfarrkirche	10.15	Gottesdienst keine Gottesdienste in Gerling und Lenzing
Zur Mitfeier dieser Gottesdienste laden wir herzlich ein. Es gelten die aktuellen CoViD-Bestimmungen. Wir wünschen ein frohes und gesegnetes Osterfest!			

Terminkalender

Nur bis zur Herausgabe des Pfarrbriefes bekannte Termine sind angeführt

Aufgrund von Corona können sich Termine und Veranstaltungen ändern.

So	2.5.	9.30	Pfarrgottesdienst mit Erstkommunion der VS Bahnhof
Do	13.5.	9.30	Christi Himmelfahrt: Gottesdienst mit Erstkommunion der VS I u. VS II
So	30.5.	9.30	Dreifaltigkeitssonntag: Erstkommunion in Lenzing
Sa	12.6.	17.00	Gottesdienst mit Firmung (Firmspender: Generalvikar Roland Rasser)
So	13.6.	10.00	Gottesdienst mit Firmung (Firmspender: Generalvikar Roland Rasser)

Regelmäßige Termine:

Jeden Donnerstag: nach d. Messe (8.30 Uhr) Rosenkranzgebet um geistl. Berufe u. christliche Familien
Jeden Donnerstag: 19.30–20.30: **Schweigemeditation in der Rosenkranzkapelle**

Jeden Freitag, 15.00: **Rosenkranzgebet in der Rosenkranzkapelle**
18.00-19.00: **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten (Krypta)

Beichtgelegenheit: nur nach Vereinbarung

SH-Gruppe AA: jeden Freitag, 19.00 (1. Stock/PGZ)

SH-Gruppe AA: jeden Sonntag, 19.30 (Apr.-Okt.)/18.00 (Nov.-März)

AI-Anon: gleichzeitig mit der AA-Gruppe im anderen Raum, beide im 1. Stock/PGZ

